

# Deutsche Goldgräber in Afrika

**Edelmetalle** » Mali hat die drittgrößte Goldindustrie Afrikas. Doch das Land wird von Islamisten terrorisiert. Ein deutsches Unternehmen ist trotzdem dort eingestiegen

VON **ASTRID ZEHBE**

Seit März ist Lutz Hartmann im Vorstand von Pearl Gold. Das Frankfurter Unternehmen, das seit Herbst im General Standard der Frankfurter Börse gelistet ist (ISIN: DE 000 AOA FGF 3), investiert in westafrikanische Goldminen. Das erste Projekt der Firma ist im Herbst in Mali angelaufen.

**EURO AM SONNTAG: In Mali kam es in der Vergangenheit immer wieder zu politischen Unruhen. Ist es nicht riskant, ausgerechnet dort eine Mine zu betreiben?**

**LUTZ HARTMANN:** Es ist eine Herausforderung, aber kein hochriskantes Wagnis. Es gibt eine Übergangsregierung, in der das Militär die politische Stabilität aufrechterhält. Aber vor allem befindet sich unsere Mine im Süden des Landes, wo es bislang keine Probleme gab und gibt.

**Sehen Sie keine Gefahr für ihre Beteiligung an der Mine, falls der Konflikt auf den Süden übergreift?**

Die Minen sind ohne Zweifel attraktiv. Aber jemand, der so etwas übernimmt, muss sie betreiben können. Dass das ein schwieriges Unterfangen ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Darum sehe ich nicht die Gefahr einer Enteignung – zumal der Staat Mali mit 20 Prozent an dem Projekt beteiligt ist. Er profi-



**Lutz Hartmann:** Seit 2012 Vorstandsmitglied von Pearl Gold

tiert also, wenn die Mine professionell betrieben und Gewinn erwirtschaftet wird.

**Die Mine ging später in Betrieb als vorgesehen. Warum?**

Es hat länger gedauert als geplant, bis alle Geräte funktioniert haben und wir einen geregelten Abbau beginnen konnten. Auch der Putsch in Mali hat uns etwas aufgehalten. Aber ich denke, dass wir jetzt darüber weg sind. Um andere Gefahren wie Ölknappheit zu umgehen, versuchen wir, Lieferungen aus den Nachbarstaaten zu sichern.

**Besteht die Gefahr von Streiks wie in Südafrika?**

Südafrika ist weit weg. Dort haben Mitarbeiter gestreikt, die unter Tage arbeiten. Wir sind ein Übertagebau und greifen größtenteils auf Arbeiter aus der Region zurück. Die Bevölkerung sieht, dass ein Teil der Rückflüsse im Land bleibt. Wir haben zu-

dem versucht, ein soziales Umfeld zu schaffen. Pearl Gold unterstützt den Minenbetreiber Wassoul'Or bei verschiedenen Projekten wie der Förderung einer Schule.

**Warum?**

Wir brauchen gut ausgebildete Angestellte. Außerdem hab ich nur dann Stabilität für mein Investment, wenn ich auch vor Ort Stabilität garantiere. Demnächst läuft eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit an, ob es sinnvoll sei, ein Mikrokreditsystem zu errichten, um die Region zu fördern.

**Bislang hat Pearl Gold Verluste gemacht. Ab wann rechnen Sie mit Gewinnen?**

Wir waren in der Aufbauphase und haben nur wenig produziert, darum gab es Verluste. Seit Herbst läuft alles wie geplant. Der Wunsch ist, dass wir im kommenden Jahr 200 000 Unzen Gold abbauen. Ich bin optimistisch, dass das klappt, und rechne ab 2013 mit Gewinnen.

**Die Mine in Mali ist Ihr erstes Projekt. Gibt es weitere Pläne?**

Wir versuchen weitere Konzessionen für Gebiete in Mali und den Nachbarstaaten zu bekommen. Zudem gibt es eventuell die Möglichkeit, einen weiteren Teil des Gebiets in Mali zu bearbeiten. 